

Die i2010-Initiative zu digitalen Bibliotheken

Europas kulturelle und wissenschaftliche Reichtümer – nur einen Mausklick entfernt

Vortrag: Yvo Volman

Die EU-Initiative zu digitalen Bibliotheken möchte Europas Kulturschätze und wissenschaftliche Aufzeichnungen allen Menschen zugänglich machen und für zukünftige Generationen bewahren. Yvo Volman, Koordinator der Initiative bei der Europäischen Kommission, erläuterte auf der Konferenz ihre Hintergründe und Arbeitsbereiche.

Ziele und Einflussbereiche

„Die Initiative zu digitalen Bibliotheken spielt eine entscheidende Rolle, da Digitalisierung die Bibliotheken grundlegend verändern wird“, so Yvo Volman. Die Initiative für Bibliotheken ist Teil von i2010 – dem strategischen Rahmen der Europäischen Kommission, mit dem die politischen Leitlinien für die Informationsgesellschaft definiert werden. Ziel der Initiative zu digitalen Bibliotheken ist, Europas kulturelles und wissenschaftliches Erbe digital zu archivieren und für die Gemeinschaft online verfügbar zu machen. Von Europas Bibliotheken, Archiven und Museen werden hierfür neben Büchern und Zeitschriften auch Materialien wie Landkarten und Tonaufnahmen zur Verfügung gestellt.

Die Initiative arbeitet auf unterschiedlichen Ebenen, die einander ergänzen:

- ▶ Auf politischer/institutioneller Ebene: Politische Sichtbarkeit führt u. a. zur besseren finanziellen Unterstützung der Projekte, weshalb die Europäische Kommission bereits zahlreiche Emp-



- ▶ Yvo Volman: „Die politische Aufmerksamkeit konnte verstärkt auf digitale Bibliotheken und Digitalisierung gelenkt werden.“

fehlungen an die Mitgliedstaaten verfasst hat.

- ▶ Arbeit mit den Interessensvertretern: Verlage, kulturelle Institutionen, Technologie-Unternehmen etc.
- ▶ Technologische Ebene: Finanzierung von Forschung und Digitalisierung
- ▶ Operativ: Zusammenarbeit der Europäischen Kommission mit Kulturinstitutionen, um die digitale Bibliothek – Europeana – aufzubauen.

Engagement auf allen Ebenen ist für Volman entscheidend: Die politische Unterstützung stellt so die Finanzierung von Digitalisierungen sicher, gleichzeitig werden Vorzeigeprojekte wie Europeana benötigt, um die Politik für Digitalisierungsprogramme zu gewinnen.

Seit 2005, dem Geburtsjahr der Initiative zu digitalen Bibliotheken, konnten wichtige Fortschritte verzeichnet werden. Neben zahlreichen Projekt-Finanzierungen wurde die Koordination mit den Mitgliedstaaten verbessert und ein Dialog zwischen den Interessensvertretern angeregt. Hervorzuheben ist aber vor allem, dass die politische Aufmerksamkeit verstärkt auf digitale Bibliotheken und Digitalisierung gelenkt werden konnte. Auch die verbesserte Öffentlichkeitswirksamkeit, die Volman vornehmlich auf Europeana zurückführt, trägt zum Erfolg der Initiative bei.

„Digitalisierung wird die Bibliotheken grundlegend verändern.“

Die Spitze des Eisbergs: Europeana

Obwohl nur ein kleiner Teil aller Aktivitäten von i2010, ist Europeana für Volman „eine sehr sichtbare Spitze dieses Eisbergs“. Europeana ist ein mehrsprachiges Portal zu Europas digitalem kulturellen Erbe. Es orientiert sich an den Interessen der NutzerInnen und ermöglicht den Online-Zugang zu Sammlungen von europäischen Museen, Archiven oder Bibliotheken. Vorzüge von Europeana sind die leicht bedienbare Benutzeroberfläche und der internationale Zugang: Unter www.europeana.eu findet man Materialien aller EU-Mitgliedstaaten.

Die Ziele von Europeana für die nächsten Jahre sind:

- ▶ Erweiterung (10 Millionen Objekte im Jahr 2010) sowie Verbesserung der Inhalte (z. B. Original-Texte zur Verfügung zu stellen)
- ▶ Vermehrte Bereitstellung urheberrechtlich geschützter Werke
- ▶ Verbesserung der Funktionen (z. B. übersprachliche Suche)
- ▶ Findung eines nachhaltigen Finanzierungsmodells
- ▶ Launch des „Full Service“-Modells 2010 (momentan ist noch der Prototyp in Verwendung)

Unterstützung der Mitgliedstaaten

Finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen und quantitative Ziele im Bereich Digitalisierung zu setzen, ist für Volman der wichtigste Beitrag der Mitgliedstaaten. Dennoch ist in Zeiten der Krise zu prüfen, ob definierte Zielsetzungen auch erreicht werden können. Volman nennt hier Finnland als interessantes Beispiel: Dort wurde die Krise genutzt, um zu zeigen, dass Investitionen in Digitalisierungen auch Investitionen in die digitale Struktur der Zukunft

sind. Die finnischen Entscheidungsträger konnten überzeugt werden, den Aufbau der Infrastruktur voranzutreiben und die notwendigen Mittel zu genehmigen.

Die Vielfalt des Bestands ist eines der Hauptmerkmale von Europeana. Deshalb müssen die Mitgliedstaaten auch sicherstellen, dass alle kulturellen Institutionen das Portal mit ihren Materialien beliefern.

Als wichtige Quelle für Kreativität gilt öffentliches, frei nutzbares Material, also z. B. Texte, die nicht mehr urheberrechtlich geschützt sind und frei verwendet sowie wieder verwendet werden können. Eine Gefahr sieht Volman dann, wenn kulturelle Institutionen nach der Digitalisierung Entgelt für die Nutzung dieses Materials verlangen. Aus diesem Grund sollen Mitgliedstaaten garantieren, dass öffentliches, frei nutzbares Material auch nach der Digitalisierung frei zur Verfügung steht. Ein weiterer Schritt wäre, legislative Maßnahmen zu setzen, etwa für so genannte „verwaiste Werke“.

Ausblick

In den vergangenen Jahren konnte die Initiative zu digitalen Bibliotheken Einfluss auf die Politik gewinnen und zahlreiche Digitalisierungsprojekte vorantreiben. Sie schaffte notwendige Grundvoraussetzungen für die digitale Erhaltung von Kulturgütern und den Online-Zugang. Europeana hat in diesem Prozess eine entscheidende Rolle gespielt. Für Volman ist das Portal nicht nur ein Projekt, sondern vielmehr ein Vorzeigemodell für PolitikerInnen, das veranschaulicht, was mit Digitalisierung erreicht werden kann.

Die Europäische Kommission wird ihre Bemühungen, Europas kulturelles Erbe online zur Verfügung zu stellen, fortführen und zählt hierbei auf die weitere proaktive Unterstützung aus dem Bibliothekswesen, die entscheidend ist – auf praktischer und politischer Ebene.



▶ **Yvo Volman** ist stellvertretender Leiter der „Access to information“-Abteilung, Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien, bei der Europäischen Kommission. Zurzeit koordiniert er die Initiative zu digitalen Bibliotheken.